Nr. 36. Sonntag den 7. Juni 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

(Concert.) Zur Unterstützung des Schulfondes der hiesigen evangelischen Gemeinde fand Freitag den 5. Juni im Redoutensaale ein Konzert Statt, in welchem die k. k. Hofopernsängerin Frl. Tietjens und der k. k. Hofopernsänger Herr G. Walter, der Improvisator Hr. Beermann, sowie Hr. Göbelt mitwirkten. Die Begleitung sämmtlicher musikalischer Piecen auf dem Piano besorgte Hr. Kapellmeister Schürer mit dem an ihm gewohnten Tacte.

Das Konzert eröffnete Herr Beermann mit einer Einleitungsrede und einer ernsten Dichtung. Den Stoff zur letzteren hatte das Publikum anzugeben, und es wählte mit sehr feinem Gefühle: „Trostworte für das allerhöchste Kaiserpaar über den erlittenen herben Verlust.“ — Herr Beermann, dessen hervorragendste Eigenthümlichkeit darin besteht, daß er den kaum ihm gegebenen Stoff augenblicklich zu bearbeiten beginnt, wurde nach und nach so erregt und beseelt, daß er in einen wahrhaft dichterischen Enthusiasmus gerieth und es wurde uns klar, daß trotz seines vorgerückten Alters, dennoch ein jugendliches Gemüth sein Herz bewegt, ein jugendlicher Geist ihn belebt. Die geistreiche Auffassung, die gemüthsvollen Wendungen, die er seinem Thema gab, die feinen Beziehungen, die er auf die welthistorischen, unsterblichen Thaten unseres jugendlichen Monarchen machte, die schöne Deutung, die er dem Sein und Schaffen unseres allgeliebten Kaiserpaares gab: alle diese Momente sprechen nur zu deutlich von der großen Befähigung des Hrn. Beermann. Sowohl diese seine ernste Dichtung, als seine spätere „Mosaikerzählung“ nach aufgegebenen Worten wurden mit großem Beifall aufgenommen und Herr Beermann mehrere Male gerufen.

Hierauf sang Fräulein Tietjens aus der Oper „der Freischütz“ die Arie sammt Recitativ: „Wie nahte mir der Schlummer“ mit jener Virtuosität und meisterhaftem Vortrag, die wir an dieser ausgezeichneten Künstlerin stets, doch niemals genug zu bewundern Gelegenheit hatten. Ihre, im weitern Verlaufe des Concerts vorgetragenen Lieder, wenn wir nicht irren von Eckert und Gumbert, riefen einen wahren Sturm von Beifall hervor, und mußten zur Wiederholung kommen. — Wir müßten das eben Gesagte nur wiederholen, wollten wir den Erfolg näher bezeichnen, den Herr Walter mit seinem Vortrage der Arie aus der Oper: „Il Trovatore“ und seinem Liede: „Volkslied aus Thüringen,“ der Sage nach von Mendelssohn,

machte. Der so schöne, reine, klangvolle Ton, dieses entzückende leise dahin zitternde mezza voce, dieser Schmelz und diese Kraft, die Herr Walter so wunderschön zu verbinden versteht, riefen eine wahrhafte Begeisterung hervor.

Der Schluß machte ein Duett für Sopran und Tenor aus der Oper: „Linda di Chamouuix“ meisterhaft vorgetragen von Fräulein Tietjens und Hrn. Walter. Wie oft diese Künstler gerufen wurden, wer konnte dies zählen! Genug es war ein selten genußreicher Abend, und wir müssen dem leitenden Comite, welches dieses Concert veranstaltete, unser besonderen Dank dafür aussprechen.

Als dritte Concertnummer, spielte unser liebenswürdige, bescheidene Herr Göbelt eine Piece auf dem Cello mit jener Lieblichkeit und gefühlvollem Vortrage, wie wir es von Göbelt gewohnt sind. Wir können nicht genug die Anspruchlosigkeit und Gefälligkeit des Herrn Göbelt hier hervorheben, der jeder Zeit bereit ist, mit seinem schönen Talente alles Gute zu unterstützen.

Es bedarf schließlich wohl der Erwähnung nicht, daß sämmtliche in diesem Concerte Mitwirkenden, aus Rücksicht für den wohlthätigen Zweck, mitwirkten, und so mögen sie nebst der Bewunderung des zahlreich versammelten, sehr gewählten Publikums, auch das schöne Bewußtsein einer edlen That mit sich nehmen.

Die Mühe der Kunst ist unzertrennlich vom Mildthätigkeitssinne!

---

* Die Leiche Ihrer k. k. Hoheit Prinzessin Sophie wurde am 1. d. M. in der Nacht mittelst Separatzug der Nordbahn von Ofen nach Wien gebracht, im Nordbahnhofe eingesegnet und unter Begleitung des Herrn Obersthofmeisters Fürsten von Liechtenstein, der Hof-Chargen und Truppen-Abtheilungen in einem sechsspännigen Trauerwagen um 11 Uhr Nachts zur Beisetzung in die Familiengruft bei den Kapuzinern geführt. — Das Innere der Kapuzinerkirche war schwarz ausgeschlagen; in ihrer Mitte eine Trauerbahre errichtet, wo der Sarg niedergelassen und die Leiche unter Absingung des Libera eingesegnet wurde. Hierauf wurde der Sarg von den P. P. Kapuzinern erhoben und in die Gruft getragen, wo die nochmalige Einsegnung vor sich ging. Nach Beendigung der Gebete wurde der Sarg geschlossen und Fürst Liechtenstein behändigte den einen der Schlüssel dem Quardian der P. P. Kapuziner zur Aufbewahrung, während der zweite in der k. k. Schatzkammer hinterlegt wird.

* Aus Verona, 31 Mai wird telegraphisch gemeldet: Se. Excellenz der Herr FM. Graf Radetzky schlief die Nacht weniger gut, der Schlaf war häufig unterbrochen durch Blasen-Catarrhs-Erscheinungen. Uebrigens ist das Befinden den Umständen gemäß.

* (Gegenwärtig ist ein Vorschlag in Verhandlung), die Infanterie mit kleinen Kanonen zu betheilen, Springarden genannt. Die Zweckmäßigkeit dieser Beigabe zur Ausrüstung ist in militärischen Kreisen Gegenstand vieler Debatten.

Feuilleton.

Menschen einer besonderen Art.

Von Wilhelm Capilleri.

Menschen einer besonderen Art, deren es in unserm Zeitalter so viele gibt, sind solche, die man mit den Namen „Schauspieler“ bezeichnet — diese Menschen haben auch eine eigene Welt: „Theaterwelt“ — und leben nicht wie andere auf der Erde, sondern auf den Brettern — Viele davon sind aber auch hier nicht zu Hause, daher ihre Herkunft sie sonderbar macht! — Viele unter ihnen sind den gewöhnlichen weit überlegen — da oft der Aermste die glänzendste Rolle spielt. — Ihre Gesichtsfarbe ist im Allgemeinen wechselnd, obgleich sie meistens schwarz sind, deßhalb man sie für Afrikaner halten könnte, würden nicht feine Züge europäischen Charakters, diese

Meinung nehmen. — Der größte Theil dieser Leute ist leichtsinnig, was leicht daher rühren mag, weil ihre Hauptbeschäftigung „Spielen" ist. — Ein Spiel, wo viel gewonnen und viel verloren werden kann. Einer gewinnt und mit dem „ersten Ruf" sind tausende von Herzen sein; — ein anderer verliert — verliert, bis er sich selbst verlieren muß, dieser hat dann auch Pech, weßhalb er schmutzig scheint, überall hängen bleibt — was aber nicht hinderlich ist an seinem Fortkommen! — An solchen ist zu bewundern, daß er auf festem Boden steht und dennoch durchfällt — darum muß er oftmals durchgehen — seine Rolle — die er vertritt — und die eben, weil er sie vertritt, ein so schlechtes Aussehen bekömmt; so daß er gezwungen ist, selbst abzutreten, — wogegen ein Anderer wieder mehr mit dem Auftreten zu thun hat, ein Auftreten, welches, wenn es noch so leise geschieht, durchs ganze Land hörbar wird. Noch ist zu bemerken: daß diese Menschen alle Bildung besitzen, daher auch diejenigen, welche weniger Ausbildung mehr Einbildung haben. „Feine Ausbildung besitzen die, bei denen die Bildung grob ausgeht, indem sie das Publikum „hinreißen!" — hohe Einbildung besitzen diejenigen, bei denen die Bildung tief eingeht in das, was ihnen die Ausbildung schafft, die ihnen aber so wenig schafft, daß sie stets verrissen bleiben.

Im Kampfe ist der stärkste Theil schwach, ein einziges Schlagwort kann sie schlagen; — ihre Nahrung ist verschieden, die Besten leben vom Laube; — ihr Hauptgesetz besteht darin: kein Wort ihrer Rede darf versetzt werden, desto mehr aber andere Dinge sie versetzen; — ihre Religion ist begründet, darum sie nie verlassen werden von den Gläubigern. — Viele scheinen aus dem Stamm des ew'gen Juden — sie wandern immer. -- Die meisten werden nach dem Tode beweint — Einige weinen um den verlornen Künstler, andere um ihr verlornes Geld!" — — —

Lemberger Cours vom 5. Juni 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4— 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 34
Kaiserliche dtto. . . .	4 49	4— 52	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	82— 30	83 — —
Ruß. halber Imperial . .	8 — 19	8— 23	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79— 30	79 — 57
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 37	1— 38	Nationalanleihe . . dtto.	83— 30	84 — 10

Angekommen im **Hotel Lang** bis zum 3 Juni 1857:

Hr. Graf Strachowitz, k. k. Lieutenant. Hr. Theodor Ritter v. Grubenthal, aus Złoczow. Hr. Ludwig v. Gantard. Hr. L. v. Negruzzi, Hr. S. v. Negruzzi und Hr. N. v. Prapuechi, aus Jassy. Hr. C. v. Alxits, k. k. Lieutenant. Hr. L. Ullmann, Hr. F. Rubollei und Hr. F. Bachmann, aus Żołkiew. Hr. A. Haycek, aus Czernowitz. Hr. A Lang, aus Neurussland. Hr. J. Szender mit Familie, aus Tarnopol. Fr. Emma v. Vopaterny, k. k. Generals-Gattin, aus Brünn. Fr. A. Rettesch, aus Tarnopol. Frl. C. v. Süssermann und Frl. J. v. Rudenko, aus Neuruss- Frl. M. v. Poissonier aus Jassy.

— **Anzeiger der Tage**, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden. — Monat Junie. Am 9., 11., 13., 15, 16., 18., 20., 21., 23., 25, 27., 29. 30.

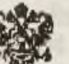
Unwiderruflich letztes Auftreten der

Frl. Tietjens und Hrn. G. Walter,

k. k. Hofopernsänger aus Wien.

Abonnement Suspendu.

Kaiſ. königl. privilegirtes



Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Sonntag den 7. Juni 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Gloggl.

Zum Vortheile des k. k. Hofopernsängers Herrn **Gustav Walter:**

(Auf vielseitiges Verlangen.)

Vierter Akt aus der Oper:

DIE HUGENOTTEN.

Personen:

Graf von Saint Bris, Gouverneur von Louvre		Hr. Kunz.
Valentine, seine Tochter		**Frl. Tietjens.**
Graf von Nevers		Hr. Moser.
Tavannes,	Edelleute	Hr. Englisch.
Thoré,	Edelleute	Hr. Koppensteiner.
Coſſé,	Edelleute	Hr. Pfink.
Meru,	Edelleute	Hr. Nerepka.
Raoul von Nangis, ein protestantischer Edelmann		**Hr. G. Walter.**

Drei Mönche. Katholische und protestantische Edelleute und Soldaten. Volk.

Diesem gehen vor:

Die ersten drei Akte aus der Oper:

ERNANI.

Personen:

Don Carlos, König von Spanien	Hr. Brosaitz
Ernani, der Bandit	**Hr. G. Walter.**
Don Ruy Gomez de Sylva, Grand von Spanien	Hr. Kunz
Elvira, seine Nichte und Verlobte	**Frl. Tietjens.**
Johanna, ihre Kammerfrau	Frl. Niemetz.
Riccardo, des Königs Edelknecht	Hr. Pfink.
Jago, de Sylva's Waffenträger	Hr. Barth.

Aufrührerische Bergleute und Banditen.— Sylvas Ritter und Hausgenoſſen.— Elvira's Dienerinnen. Ritter des Königs.— Verbündete. — Churfürsten. Spanische und deutsche Edelleute und Frauen. — Deutsche Bürger und Bürgerinnen. — Deutsches Kriegsvolk.—

Die ergebenste Einladung macht **Gustav Walter.**

Preise der Plätze in Conv. Münze während des Gastspiels des Frls. Tietjens und des Herrn Walter:

Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **6** fl. — kr.; im zweiten Stocke **6** fl. im dritten Stocke **4** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl. **30** kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl. **30** kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **1** fl.; ein Sperrsitz im dritten Stock **40** kr. — Ein Billet in das Parterre **36** kr., in den dritten Stock **24** kr., in die Gallerie **18** kr.

Anfang um **7**; Ende nach **9** Uhr.

Buchdruckerei von K. Winiarz in Lemberg